

Kira Meyer

Freiheit in Nachhaltigkeit

Grundzüge einer
Ökophänomenologie
des Leibes

PHYSIS

VERLAG KARL ALBER



PHYSIS

Herausgegeben von

Gerald Hartung

Nicole C. Karafyllis

Kristian Köchy

Konrad Ott

Gregor Schiemann

Band 8

Kira Meyer

Freiheit in Nachhaltigkeit

Grundzüge einer Ökophänomenologie
des Leibes

VERLAG KARL ALBER



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Diss. Univ. Kiel, 2025

u.d.T.: Leiblichkeit und relationale Freiheit als Voraussetzungen starker Nachhaltigkeit

ISBN 978-3-495-98995-1 (Print)

ISBN 978-3-495-98996-8 (ePDF)



Onlineversion
Inlibra

1. Auflage 2026

© Verlag Karl Alber – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2026. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei). Printed on acid-free paper.

Besuchen Sie uns im Internet
verlag-alber.de

Danksagung

Auch eine gutes Promotions-Betreuungsverhältnis besteht in der richtigen Mischung aus Freiheit, die einem beim Denken und Schreiben gelassen wird, und einer gewissen Abhängigkeit von den Hilfestellungen, Ratschlägen und einem offenen Ohr seitens der Betreuer:innen. Genau die richtige Mischung davon habe ich bei meinem Erstbetreuer Prof. Dr. Konrad Ott sowie meinem Zweitbetreuer Prof. Dr. Jens Soentgen gefunden – dafür gebührt ihnen mein herzlicher Dank. Von dem Moment an, als ich im Januar 2020 nach einem Vortrag von Konrad Ott an ihn herangetreten bin, hat er sich als stetiger Unterstützer meines Projektes gezeigt – das war alles andere als selbstverständlich. Für all die unermesslich wertvollen Diskussionen, Kommentare und die wunderbare Kooperation über all die Jahre bin ich Konrad Ott mehr als dankbar. Dass aus der Promotions-Betreuungsverhältnis seit Oktober 2022 auch noch eine sehr gute Zusammenarbeit am Lehrstuhl für Philosophie und Ethik der Umwelt an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel geworden ist, hat den gedanklichen Austausch auf noch einer tieferen Ebene ermöglicht – das war aus meiner Sicht, nicht nur in fachlicher Hinsicht, ein absoluter Glücksfall. Danke für all das. Mit Jens Soentgen konnte ich regelmäßig meine Ideen besprechen und habe dabei immer von seiner wertschätzenden und konstruktiven Art profitiert. So manche:n Autor:in oder Gedanken fernab der ausgetretenen Pfade konnte ich erst durch seine wertvollen Hinweise entdecken.

Auch Prof. Dr. Matthew Braham, der mich nach dem Studium in dem Wunsch, zu promovieren, bestärkt hat und mir bei der Entwicklung meiner Ideen im frühesten Stadium zur Seite gestanden hat, gilt mein Dank. Ebenso möchte ich Prof. Dr. Stephan Schmid danken, der mir während meiner Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an seinem Lehrstuhl durch weiterführende Kommentare zu meinem Exposé wichtige Impulse gegeben hat.

An meine damaligen Hamburger Kolleg:innen, Viktoria Knoll, Esther Lea Neuhann und Costanza Porro, geht ebenfalls ein herzli-

Danksagung

cher Dank raus: Die Gespräche beim Mittagessen ebenso wie die gemeinsam geplanten Veranstaltungen – das und mehr waren nicht nur eine inhaltliche Bereicherung, sondern auch eine wunderbare Arbeitsumgebung. Durch Esther Lea Neuhann bin ich auf Gernot Böhmes Leibphänomenologie aufmerksam geworden, der Austausch darüber hatte maßgeblichen Einfluss auf mein Interesse an seinem Ansatz.

Auch an meine Kieler Kolleg:innen geht ein herzlicher Dank für das angenehme Arbeitsumfeld und den stets anregenden Gedankenaustausch. Insbesondere möchte ich Florian Braun, Eric Grabow, Antonia Holland-Cunz und Georg Oswald danken, mit denen ich besonders oft intensive philosophische Gespräche geführt habe und die auch darüber hinaus eine wichtige Stütze bei meiner Arbeit waren.

Die studentischen Hilfskräfte vom Lehrstuhl für Philosophie und Ethik der Umwelt haben mich durch Literaturbeschaffung und Korrekturlesen unterstützt, vor allem Julie Pache hat mir dadurch bei der vorliegenden Arbeit geholfen – vielen Dank dafür.

Mein innigster Dank gilt meinem Partner Masoud für die bedingungslose Unterstützung und Motivation während der Arbeit an meiner Dissertation. Daher ist das Buch ihm und unseren Sohn Kiadel gewidmet: Durch euch habe ich die schönsten Seiten der Abhängigkeit und die größte Freiheit kennengelernt. Auch meinen Eltern Susanne Meyer und Rainer-Lorenz Meyer möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen für die stetige Unterstützung während des Studiums und der Dissertationszeit.

Dank gebührt nicht zuletzt der Friedrich-Ebert-Stiftung für die großzügige Förderung meines Studiums, wie auch der Claussen-Simon-Stiftung, die meine Dissertation durch ein Stipendium gefördert hat.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	13
1.1 Nachhaltigkeit und Freiheit – Über ein zu wenig beachtetes Verhältnis	13
1.2 Aufbau der Studie	22
1.3 Forschungsrahmen, Methode und Ziele dieser Arbeit	25
2. Nachhaltigkeit	29
2.1 Eine kurze Ideengeschichte der Nachhaltigkeit	31
2.2 Systematisierungen	36
2.2.1 Nachhaltige Entwicklung	36
2.2.2 Drei-Säulen-Modell	38
2.2.3 Von sehr schwach bis sehr stark: Fünf Konzeptionen der Nachhaltigkeit	39
2.3 Die Theorie starker Nachhaltigkeit nach Ott und Döring	45
2.4 Theoretische Lücken der Theorie starker Nachhaltigkeit	49
2.4.1 Fehlende Leibphilosophie	50
2.4.2 Fehlende Freiheitsphilosophie	51
2.4.3 Korrelativität von Leiblichkeit und relationaler Freiheit	58
3. Leiblichkeit. Über ökophänomenologische Naturverhältnisse	61
3.1 Natur – Von einem unverzichtbaren Begriff	62
3.2 Eine Bergbesteigung	67
3.3 Ökophänomenologie	72

Inhaltsverzeichnis

3.4	Die Unterscheidung von „Leib“ und „Körper“	79
3.4.1	Hermann Schmitz' Leibphänomenologie	80
3.4.2	Anschlüsse an und Weiterentwicklungen von Schmitz' Leibphänomenologie	87
3.5	Gernot Böhmes ökophänomenologische Position	97
3.5.1	Natur bei Gernot Böhme	99
3.5.1.1	Natur als Gegebenes	99
3.5.1.2	Natur als Selbsttätiges	105
3.5.1.3	Böhmes ökophänomenologische Natur- Konzeption im Kontext: Ludwig Feuerbach	110
3.5.2	Konsequenzen der ökophänomenologischen Natur-Konzeption	116
3.5.2.1	Menschliches Selbstverhältnis	116
3.5.2.2	Freiheit als Souveränität	119
3.6	Defizite der US-amerikanischen Ökophänomenologie	121
3.7	Ein ökophänomenologischer Naturbegriff: Natur als Unverfügbares	128
3.7.1	Spiralverhältnis und Natur als gradueller Begriff	128
3.7.2	Unverfügbares: Das Verbindungsstück zwischen Gegebenem und Selbsttätigem	134
3.7.3	Ausblick: Der ökophänomenologische Naturbegriff und die relationale Freiheit	141
4.	Normative Implikationen der ökophänomenologischen Natur-Konzeption	147
4.1	Natur als Grundlage menschlicher Existenz: Instrumentelle Werte	152
4.1.1	Basic-needs-Argument	152
4.1.2	Gesundheits- und Wohlbefindens-Argument	154
4.2	Leiblichkeit und Empfindsamkeit: Ein sentientistisches Argument	160
4.3	Natur und das gute Leben: Eudaimonistische Werte	167
4.3.1	Ästhetische Naturerfahrung als wesentliche Option des guten Lebens	170
4.3.2	Natur als Heimat	177

4.4 Herausforderungen für die ökophänomenologischen Konzeption	181
4.4.1 Leiblich ferne Lebensformen	181
4.4.2 Leiblich nicht spürbare Umweltprobleme	182
4.5 Zwischenfazit: Vom tiefen Anthropozentrismus zur relationalen Umweltethik	186
5. Relationale Freiheit: Über die Verbindung von Natur und Freiheit	193
5.1 Vordenker und gegenwärtiger Stand der Diskussion . . .	198
5.2 Freiheit: Eine begriffliche Einordnung	208
5.2.1 Kritik der liberalen Willkürfreiheit	210
5.2.2 Kritik der Autonomie als ungebundener Selbstgesetzgebung	219
5.2.2.1 Einbettung in und Abhängigkeit von der Natur	225
5.2.2.2 Zwei Dimensionen der natürlichen Einbettung des Menschen und ihre Bedeutung für eine Konzeption der Freiheit	230
5.3 Vier Aspekte der Verbindung von Freiheit und Natur . .	236
5.3.1 Natur als Bedingung der Möglichkeit von Freiheit	237
5.3.2 Anerkennung der eigenen Naturzugehörigkeit als Ermöglichungsbedingung von Freiheit	239
5.3.3 Freiheit geprägt durch die Natur	241
5.3.4 Freiheit in und mit der Natur	242
5.3.5 Zwischenfazit: Relationale Freiheit als nachhaltige Freiheit	244
6. Fazit und Ausblick: Die praktische Relevanz der relationalen Freiheitskonzeption	249
6.1 Motivation zur Nachhaltigkeit	250
6.3 Bildungssystem: Von Umweltbildung und Waldkindergärten	256

Inhaltsverzeichnis

6.2 Naturerfahrungsräume: Leibliche Naturerfahrungen ermöglichen	260
6.4 Politik und die deliberativen Zwischenreiche.	261
6.5 Rückblick und Ausblick	267
Literaturverzeichnis	273
Index	301

1. Einleitung

1.1 Nachhaltigkeit und Freiheit – Über ein zu wenig beachtetes Verhältnis

Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Umwelt sein – so prognostizierte es Ernst Ulrich von Weizsäcker vor einigen Jahrzehnten (Weizsäcker 1989: 9f.). Blickt man sich um, erhärtet sich der Eindruck, dass seine Voraussage zutreffend war: In der politischen Arena sind Umweltthemen längst nicht mehr randständig und in der Öffentlichkeit wird über den Klimawandel sowie mögliche Lösungen routiniert debattiert.¹ Die Wirtschaft hat ebenfalls längst das Thema Nachhaltigkeit für sich entdeckt, wie an den mittlerweile in vielen großen Unternehmen üblichen „Nachhaltigkeitsberichten“ oder der intensiven Nutzung des Nachhaltigkeitsbegriffs beim Bewerben der jeweiligen Produkte erkennbar wird. Auch in den verschiedenen Disziplinen der Wissenschaft wird über Naturschutz, Klimawandel sowie Nachhaltigkeit diskutiert. So verwundert es nicht, dass der Generalsekretär der Vereinten Nationen, António Guterres, Anfang 2021 zu der Einschätzung kam: „Making peace with nature is the defining task of the coming decades.“ (United Nations Environment Programm, UNEP 2021: 4)

Auslöser dieser breit gestreuten und intensiven Beschäftigung mit der Umwelt in all ihren Facetten ist die ökologische Krise, vor die wir uns gestellt sehen.² Das 21. Jahrhundert ist zu demjenigen der Umwelt geworden, weil darin in einem bislang ungekannten Ma-

1 Jüngstes Beispiel für die Diskussion von Umweltthemen in der Politik sind auf der EU-Ebene die sogenannten „green claims“: Die Europäische Union hat 2024 neue Richtlinien eingeführt, welche Unternehmen dazu verpflichten, bei Umweltaussagen über ihre Produkte bestimmte Mindeststandards einzuhalten. Dadurch soll Greenwashing und Verbraucher:innen-Täuschung verhindert werden. https://energy.ec.europa.eu/news/new-eu-rules-empower-consumers-green-transition-enter-force-2024-03-27_en (Stand 06.06.2025).

1. Einleitung

ße die Umweltverschmutzung und Naturzerstörung zugenommen hat und dadurch die Durchschnittstemperatur angestiegen ist – was wiederum bedrohliche Wetterphänomene wie häufigere und stärkere Hurrikans, Dürreperioden, Waldbrände, aber auch die Gletscherschmelze und viele weitere negative Konsequenzen nach sich zieht (IPCC 2023). Dies bringt das UN-Umweltprogramm UNEP dazu, nicht nur eine Veränderung unseres Verhaltens gegenüber der Natur, sondern auch unseres Verständnisses von Natur zu fordern: In Anbetracht der ökologischen Krise sei eine umfassende Transformation nötig, die auch einen grundlegenden Wandel von Weltanschauungen, Normen und Werten beinhalten müsse (United Nations Environment Programm, UNEP 2021: 15). Die Relevanz solcher Faktoren hebt auch Ingolfur Blühdorn hervor: „[W]arum die sozial-ökologische Transformation nicht stattfindet“, sei in „gesellschaftlich vorherrschende[n] Wertorientierungen, Subjektivitätsideale[n], Freiheitsverständnisse[n] und Vorstellungen von einem guten, erfüllten Leben“ grundiert (Blühdorn 2020a: 15, 9). Dementsprechend hält auch Blühdorn für das Gelingen einer Transformation zur Nachhaltigkeit die Neuverhandlung bzw. -ordnung der oben genannten Punkte für notwendig. Dass Normen und Werte einen hohen Stellenwert für das Gelingen der Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft haben, bekräftigt nicht zuletzt eine Studie von Wissenschaftler:innen vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK): Darin führen Ilona Otto und ihre Co-Autor:innen sechs „social tipping elements“ an, welche als besonders potent angesehen werden, um eine tiefgreifende gesellschaftliche Veränderung hin zu CO₂-neutralen Gesellschaften anzustoßen (Otto et al. 2020: 2355).³ Einer dieser sozialen Kippunkte sind der Studie zufolge „norms and value systems“ (Otto et al. 2020: 2359).⁴

2 Eine umfangreiche und aufschlussreiche Kartierung der Ideengeschichte des ökologischen politischen Denkens im deutschsprachigen Raum hat André Rathfelder (2023) vorgelegt.

3 Diese sechs Bereiche wurden in einem drei-schrittigen Verfahren ermittelt: Zuerst sammelten die Autor:innen durch eine Online-Befragung Vorschläge zu gesellschaftlichen Kippunkten von 133 Expert:innen ein. In einem zweiten Schritt wurden diese Vorschläge bei einem Workshop 17 Fachleuten vorgelegt, welche sechs Kippunkte auswählten, denen sie bis zum Jahr 2050 das größte Potential zutrauten. Abschließend haben Otto et al. weitere Erkenntnisse zu diesen sechs Bereichen aus der bestehenden Forschung zusammengetragen.

1.1 Nachhaltigkeit und Freiheit – Über ein zu wenig beachtetes Verhältnis

Der Begriff der Transformation, auf welchen sowohl die UNEP als auch Blühdorn zurückgreifen, wurde maßgeblich von Karl Polanyi in seiner wirkmächtigen Studie *The Great Transformation* (1944) geprägt. Darin beschreibt Polanyi, wie die industrielle Revolution zur Herausbildung von Marktgesellschaften führte, wie die soziale Entbettung der Ökonomie vollzogen wurde und welche Folgen diese große Transformation zur liberalen Marktwirtschaft hatte. Allerdings hat sich ebendiese Transformation gewissermaßen hinter dem Rücken der Beteiligten abgespielt. Im Unterschied dazu, wie auch zur neolithischen Transformation (Ott 2023a), ist die heute geforderte Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft eine willentliche Transformation *by design*. Trotz dieses Unterschiedes hat sich der Wissenschaftliche Beirat für Globale Umweltveränderungen (WBGU) dafür entschieden, seinen Bericht *Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation* aus dem Jahr 2011 explizit nach Polanyis Großer Transformation zu betiteln. Der WBGU weist dort darauf hin, dass die notwendige Große Transformation zur klimaverträglichen Gesellschaft zwar „hinsichtlich der Eingriffstiefe vergleichbar mit den beiden fundamentalen Transformationen der Weltgeschichte: der Neolithischen Revolution, also der Erfindung und Verbreitung von Ackerbau und Viehzucht, sowie der Industriellen Revolution“ ist. Doch während „die großen Transformationen der Vergangenheit (...) Ergebnisse allmählichen evolutionären Wandels“ waren, müsse die bevorstehende Transformation „aus Einsicht, Umsicht und Voraussicht vorangetrieben werden“ (WBGU 2011: 5).⁵

Oftmals wird der nötige Wandel unter dem Stichwort der Nachhaltigkeit zusammengefasst. Nicht nur quer über die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, sondern auch auf Werbeplakaten, in politischen Reden und Unternehmensdarstellungen wird mittlerweile auf Nachhaltigkeit Bezug genommen. Der Aufschwung der Nach-

4 Die restlichen fünf sozialen Kippunkte sind „energy production and storage“, „human settlements“, „financial market“, „education system“ und „information feedbacks“ (Otto et al. 2020: 2359).

5 Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der großen (industriellen) Transformation im Sinne Polanyis und der großen Transformation unserer Zeit aufweist, wäre eine fruchtbare und relevante Forschungsaufgabe – die jedoch für eine zukünftige Arbeit zurückgehalten werden muss, da der Transformationsbegriff für die weitere Untersuchung keine zentrale Rolle spielt.

1. Einleitung

haltigkeit ist also bereits in die Gefahr der Aushöhlung des Begriffes umgeschlagen. Denn seine immer breitere Verwendung droht, die Bedeutung der Nachhaltigkeit zu verwässern und somit zu einem bloßen Schlagwort zu machen, mit dem fast alles gemeint sein kann. Dieser Kritik kann jedoch begegnet werden, sofern durch Begriffsarbeit und systematische Klarheit herausgearbeitet wird, was mit Nachhaltigkeit eigentlich gemeint sein sollte. Ein Abschied vom Begriff der Nachhaltigkeit ist dann nicht nötig. In den Wirtschaftswissenschaften und der Philosophie wurden in den vergangenen Jahrzehnten verschiedene Konzeptionen der Nachhaltigkeit entwickelt und Argumente für diese vorgebracht. Insbesondere in der Philosophie wurden große Anstrengungen unternommen, um zu einer Kartierung dieser Diskussionslandschaft und einer argumentativ begründeten Wahl der durchdachtesten Nachhaltigkeits-Konzeption beizutragen.

Dabei wurden auch die normativen Quellen der Idee der Nachhaltigkeit ausgeleuchtet: So speist sich diese nicht nur aus der Idee der Gerechtigkeit, insbesondere derjenigen zwischen den Generationen, sondern ebenso aus der Umweltethik und den darin verhandelten Werten der Natur (Ott 2020b: 7). In den philosophischen Untersuchungen zur Nachhaltigkeit der letzten Jahre und Jahrzehnte wurde insbesondere der Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit in den Blick genommen⁶: Was schulden wir zukünftigen Generationen? Welche natürlichen Entitäten oder Ressourcen sollen wir für Nachkommende erhalten? Aber auch innerhalb bereits lebender Generationen stellen sich Gerechtigkeitsfragen: Müssen Menschen im globalen Süden dafür kompensiert werden, dass sie unter den Folgen des Klimawandels, welcher primär durch den CO₂-Ausstoß der Länder des globalen Nordens verursacht wurde, stärker leiden? Sind die Länder des globalen Südens verpflichtet, ihren Entwicklungspfad weniger CO₂-intensiv auszugestalten, um den Klimawandel nicht noch weiter zu befeuern? Dies sind nur einige der Fragen, die sich im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit stellen – und sie machen bereits deutlich, dass der

6 Die Literatur ist kaum noch überschaubar, für wichtige Beiträge siehe: Dobson (1998), Pasek/Beckerman (2001), Meyer/Gosseries (2009) und Grunwald/Kopfmüller (2012 (v.a. Kapitel 3)). Eine pointierte Systematisierung verschiedener Nachhaltigkeits-Konzepte und der darin enthaltenen Gerechtigkeits-Auffassungen bieten Voget-Kleschin/Meisch (2015).

1.1 Nachhaltigkeit und Freiheit – Über ein zu wenig beachtetes Verhältnis

starke Fokus auf den Gerechtigkeitsaspekt innerhalb der philosophischen Nachhaltigkeitsdebatte nachvollziehbar ist.

Zugleich geht diese Fokussierung bislang mit einer fehlenden Beachtung eines anderen, zentralen Verhältnisses einher: Demjenigen von Nachhaltigkeit und Freiheit. In der öffentlichen Debatte ist diese Wechselbeziehung dahingegen überaus präsent: Ob bei der Debatte über das Heizungsgesetz, dem Streit über die Einführung eines Veggi-Days oder dem Dauerbrenner eines möglichen Tempolimits auf Autobahnen – in all diesen öffentlichen und politischen Auseinandersetzungen geht es stets auch um die Frage, wie Nachhaltigkeit und Freiheit gegeneinander abgewogen beziehungsweise miteinander in Einklang gebracht werden sollen.

Das öffentliche Interesse am Wechselspiel von Freiheit und Nachhaltigkeit wird auch durch mehrere Sachbücher deutlich, die sich explizit an ein breiteres Publikum richten und dieses Verhältnis in den Blick nehmen: Der Philosoph Jan Skudlarek möchte mit seinem Buch *Wenn jeder an sich denkt, ist nicht an alle gedacht. Streitschrift für ein neues Wir* der weit verbreiteten liberalen Vorstellung einer "Individualfreiheit", eine Auffassung der Freiheit aus der "Wir-Perspektive" entgegensetzen (Skudlarek 2023: 12f.). Die Notwendigkeit einer solchen, überdachten Freiheitskonzeption begründet er nicht zuletzt mit den ökologischen Katastrophen, mit denen wir uns konfrontiert sehen. Ganz ähnlich schlägt der Journalist Philipp Krohn (2023) in seinem Buch *Ökoliberal. Warum Nachhaltigkeit die Freiheit braucht* eine neue Form des Liberalismus, den er Ökoliberalismus nennt, vor. Dieser würde, so Krohn, Änderungen am bisherigen Freiheitsverständnis zulassen und die ökologischen Grenzen anerkennen. Auch Stefan Brunnhuber (2023) will den Liberalismus 'begrünen' und Nachhaltigkeit zu einem von dessen Kernanliegen machen. Wie der Titel seines Buches, *Freiheit oder Zwang? Wer kann Nachhaltigkeit besser – Demokratien oder Autokratien*, deutlich macht, geht es ihm zudem um die Frage nach dem bestgeeigneten politischen System bei der Verwirklichung von Nachhaltigkeit. Das erfolgreichste Buch in diesem Bereich war das im selben Jahr publizierte Buch *Demokratie im Feuer. Warum wir die Freiheit nur bewahren, wenn wir das Klima retten – und umgekehrt* des Journalisten Jonas Schaible (2023). Dieses hat es im Mai 2023 auf Platz 2 der ZEIT Sachbuch-Bestenliste geschafft und wurde mittlerweile in die bpb-Schriftenreihe aufgenommen. Schaible wendet sich gegen

1. Einleitung

die verbreitete Behauptung, radikaler Klimaschutz bringe die Gefahr einer Öko-Diktatur mit sich. Er argumentiert dahingegen, dass Demokratie und Klimaschutz sich gegenseitig bedingen – und auch nur so Freiheit gesichert werden kann. Alle vier genannten Bücher beschäftigen sich also, aufbereitet für ein breiteres Publikum, mit dem Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Freiheit – allerdings ohne sich mit dem Freiheitsbegriff selbst vertiefter auseinanderzusetzen.

Doch: Welche Freiheit, welche Nachhaltigkeit ist überhaupt gemeint, wenn ein vermeintlicher Widerspruch oder aber ein Passungsverhältnis behauptet wird? Und welche Freiheit und Nachhaltigkeit sollten wir womöglich besser adressieren, um uns auf angemessene Weise darüber verständigen zu können? Um diese Fragen adäquat zu beantworten, bedarf es einer philosophischen Untersuchung, welche sowohl eine Begriffsanalyse als auch eine kritische Diskussion damit verbundener normativer Frage leistet.

Verwunderlicherweise hat die Philosophie bislang dem Thema der Freiheit und dem Wandel ihrer Bedeutung ebenso wie ihrer Relevanz angesichts der ökologischen Krise wenig Beachtung geschenkt. Wie bereits zuvor erläutert wurde, liegt der Fokus der philosophischen Nachhaltigkeitsdebatte auf Fragen der Gerechtigkeit, während eine ausführliche Beschäftigung mit dem Verhältnis von Nachhaltigkeit und Freiheit bislang größtenteils ausgeblieben ist. Mit wenigen, umso bemerkenswerteren Ausnahmen⁷, scheint auch die philosophische Auseinandersetzung mit der Freiheit größtenteils unbeeindruckt von den massiven Veränderungen der letzten Jahrzehnte – von Artensterben bis zum Klimawandel, von der Ozeanversauerung bis zum Einbringen neuer chemikalischer Substanzen in die Umwelt, um nur einige Beispiele zu nennen. Dabei scheinen die veränderten Bedingungen, vor denen wir im 21. Jahrhundert über die Freiheit nachdenken, entscheidenden Einfluss auf den Gehalt wie auch den Umfang der Freiheit zu haben und deren Berücksichtigung bei einer angemessenen Konzeptionalisierung ebendieser unabdingbar. Wenn das unsrige Jahrhundert tatsächlich dasjenige der Umwelt sein sollte, dann wird darin auch eine neue Freiheitsauffassung entwickelt und in die Praxis umgesetzt werden müssen, die freiheitliches Handeln und Umweltverträglichkeit miteinander in Einklang

7 So Thiele (1995), Lambacher (2016), Hannis (2017), Backhaus (2020), Pinto (2021), Soentgen (2022b).

1.1 Nachhaltigkeit und Freiheit – Über ein zu wenig beachtetes Verhältnis

bringen kann. Oder anders ausgedrückt: Ein nachhaltiges Freiheitsverständnis ist ein Desiderat unserer Zeit, seine Ausarbeitung stellt einen wichtigen Baustein für die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft dar. Mit dieser Arbeit möchte ich zumindest erste Schritte in diese Richtung unternehmen und einen Vorschlag unterbreiten, was eine solche nachhaltige Freiheit bedeuten könnte.

Welche verschiedenen Perspektiven auf das Verhältnis von Nachhaltigkeit und Freiheit gibt es überhaupt? Es lassen sich drei Positionen voneinander unterscheiden: Die erste Position, welche ich als liberale bezeichnen möchte, stellt Nachhaltigkeit als eine Gefahr für die Freiheit dar. Die dahinterstehende Überzeugung ist, dass die Verabschiedung von gesetzlich verankerten Ge- oder Verboten zur Implementierung von Nachhaltigkeit auf politischer Ebene eine Bedrohung der individuellen Freiheit der Bürger:innen darstellt.⁸ In dieser Perspektive geht mit der politischen Verwirklichung von Nachhaltigkeit eine zunehmende Regulierung einher, die übermäßig viele und tiefgreifende Eingriffe in die privaten Freiheitsräume der Individuen mit sich bringt und daher im Namen der Freiheit als illegitim bezeichnet wird.

Demgegenüber steht beispielsweise der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom März 2021: Die Verfassungsbeschwerde gegen das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung wurde vom Gericht zumindest in Teilen als zulässig bezeichnet (BVerfG 2021). Denn die Freiheit zukünftiger Generationen werde durch das nicht umfassend genügende Klimaschutzgesetz bedroht. Die unzureichende politische Verwirklichung von Nachhaltigkeit gefährdet also den Bun-

8 Christian Lindner, Parteivorsitzender der FDP, meint zum Beispiel, die individuelle Freiheit „schmilzt wie Eis in der Sonne“: <https://www.fdp.de/pressemitteilung/lindner-interview-die-gruenen-ordnen-dem-klima-absolutismus-alles-unter> (Stand 06.06.2025). Der ehemalige Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes, Hans-Jürgen Papier, warnt sogar vor einer „Öko-Diktatur“, die er unter anderem durch die mehr werdenden Verbote im Zuge der Verwirklichung von stärkerem Klimaschutz sich abzeichnen sieht: https://www.focus.de/politik/gerichte-in-deutschland/kritik-an-weltreiterin-greta-thunberg-oeko-diktatur-ex-bundesrichter-papier-warnt-vor-verbots-flut-fuer-den-klimaschutz_id_11588152.html (Stand 06.06.2025). Trumps Chef vom Übergangsteam, Myron Ebell, bezeichnete die Umweltbewegung gar als “the greatest threat to freedom and prosperity in the modern world.”: <https://www.theguardian.com/environment/2017/jan/30/green-movement-greatest-threat-freedom-says-trump-adviser-myron-ebell> (Stand 06.06.2025).

1. Einleitung

desverfassungsrichter:innen zufolge die individuelle Freiheit. Diese Auffassung steht der zuvor genannten also diametral gegenüber: Hierbei wird fehlende Nachhaltigkeit als Gefahr für die Freiheit dargestellt.

Es findet sich noch eine dritte Sichtweise des Verhältnisses zu Freiheit und Nachhaltigkeit, welche die individuelle Freiheit als Bedrohung der Nachhaltigkeit ansieht. Der Anspruch von Individuen auf unbegrenzte Freiheit und das möglichst ungehinderte Ausleben jedes beliebigen Wunsches werden als Treiber der ökologischen Krise betrachtet.⁹ Diese dritte Position kann, muss aber nicht bis zum Öko-Autoritarismus reichen. Dieser hält eine autoritäre politische Herrschaft und dadurch bedingte massive Einschränkungen oder gar die Abschaffung individueller Freiheiten zugunsten der Umsetzung von Nachhaltigkeit für legitim.¹⁰ In dieser Zuspitzung steht dann nicht mehr die philosophische Bedeutung des Freiheitsbegriffes oder die Frage, welche Freiheits-Konzeption vorzugswürdig ist, im Mittelpunkt; vielmehr geht es dann um die Frage der Vereinbarkeit von Demokratie und Nachhaltigkeit und damit um politische Systeme, Institutionen und ihre jeweilige Eignung zur Realisierung von Nachhaltigkeit.

Wie zuvor bereits hervorgehoben wurde, kann der Widerstreit dieser drei unterschiedlichen Perspektiven auf das Verhältnis von Nachhaltigkeit und Freiheit nur geklärt werden, wenn die zugrunde gelegten Auffassungen der Nachhaltigkeit und Freiheit offengelegt und kritisch miteinander verglichen werden, sodass vor diesem Hintergrund eine (besser) begründete Positionierung erfolgen kann.

Folgt man der Argumentation dieser Arbeit, so müssen die liberale wie auch die öko-autoritäre Position zurückgewiesen werden: Nachhaltigkeit stellt also keine Bedrohung der Freiheit dar, und die Verwirklichung der Freiheit stellt auch keine Bedrohung der Nach-

9 So unter anderem Ingolfur Blühdorn: <https://www.sueddeutsche.de/politik/klimakrise-klimawandel-freiheit-werkstatt-demokratie-interview-1.4625111-0#seit-e-2> (Stand 06.06.2025), sowie Dipesh Chakrabarty (2022).

10 Maßgebliche Vertreter dieser Position sind Garrett Hardin (1973) und William Ophuls (1977). Auch Hans Jonas meint, „daß in der kommenden Härte einer Politik verantwortlicher Entsagung die Demokratie (bei der notwendig die Gegenwartsinteressen das Wort führen) mindestens zeitweise untauglich ist, und unsere augenblickliche Abwägung, widerstrebend, zwischen verschiedenen Formen der ‚Tyrannis‘“ (Jonas 1984: 269).

1.1 Nachhaltigkeit und Freiheit – Über ein zu wenig beachtetes Verhältnis

haltung dar. Vielmehr möchte ich mit der Entwicklung meiner relationalen Freiheitskonzeption, welche als nachhaltige Freiheit bezeichnet werden kann, aufzeigen, dass Freiheit und Nachhaltigkeit nicht in Widerspruch zueinander stehen müssen. Sofern man Freiheit im Sinne der hier verteidigten relationalen Freiheit auffasst, ist die Annahme einer starken Nachhaltigkeit damit korreliert. Oder anders ausgedrückt: Aus der relationalen Freiheitskonzeption selbst erwächst, im Sinne einer pragmatischen Implikation, die Forderung nach starker Nachhaltigkeit.¹¹ Vor diesem Hintergrund könnte dann auch die Position vom Bundesverfassungsgericht, dass fehlende Nachhaltigkeit eine Bedrohung für die Freiheit darstellt, gerechtfertigt werden.

Das Konzept der starken Nachhaltigkeit übernehme ich dabei von Konrad Ott und Ralf Döring (2011). Obgleich sie ein ausgearbeitetes Mehrebenenmodell der Nachhaltigkeit anbieten, weist es zwei theoretische Lücken auf: Zum einen enthält Ott und Dörings Ansatz keine Leibphilosophie, zum anderen mangelt es ihm an einer Freiheitsphilosophie. Ich werde dafür argumentieren, dass Leiblichkeit und Freiheit theoretische Präsuppositionen und praktische Erfordernisse starker Nachhaltigkeit darstellen. Mit dieser Arbeit möchte ich insofern dazu beitragen, die zwei genannten Lücken zu schließen und dadurch einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Theorienetztes der starken Nachhaltigkeit leisten sowie ein Argument für die Annahme einer Konzeption (stark) nachhaltiger Freiheit offerieren.

Dass es sich dabei um eine ‚nachhaltige Freiheit‘ handelt, könnte dabei in zweierlei Hinsicht gemeint sein. Erstens in einem *temporalen* Sinne: Er zielt also auf seine eigene Dauer, nicht nur die gegenwärtigen, sondern auch die zukünftigen Menschen sollen demnach frei sein. In dieser ersten Bedeutung ließe sich wohl von allen bisherigen Freiheitskonzeptionen sagen, dass sie nachhaltig seien: Denn insofern sie Freiheit als etwas Wertvolles darstellen, das Menschen anstreben beziehungsweise nicht aufgeben wollen, gehen sie davon aus, dass diese Freiheit nicht nur jetzt gut und wünschenswert ist

11 Den Begriff der pragmatischen Implikation werde ich im vierten Kapitel näher erläutern und von anderen Implikations-Arten abgrenzen. Eine pragmatische Implikation ist eine Form der Verknüpfung zweier Sachverhalte. Wenn A B pragmatisch impliziert, so heißt das nicht, dass B die strikt logische Konsequenz von A ist, sondern schwächer, dass wir gute Gründe haben, B aus A abzuleiten.

1. Einleitung

– sondern eben auch in Zukunft gegeben sein soll. Doch weiter oben wurde bereits darauf hingewiesen, dass bisherige Freiheitstheorien den veränderten Bedingungen, welche sich in Folge der ökologischen Krise einstellen, nicht (ausreichend) Rechnung getragen haben. Die bloß temporale Bedeutung reicht also nicht, vielmehr verweist sie auf die ökologische Bedeutung. Was muss getan werden, damit die in Frage stehende Freiheit auch in Zukunft noch gegeben sein kann? Welches Verhalten ist gegenüber der Natur erforderlich, um diese temporale Fortschreibung der Freiheit zu gewährleisten? Mitunter: Welche Nachhaltigkeitsziele müssen vernünftigerweise mitgemeint sein, wenn Freiheit gewünscht und realisiert wird? Der relationale Freiheitsbegriff, den ich in dieser Arbeit entwickle, versteht sich als nachhaltige Freiheit in diesem doppelten Sinne: Er beansprucht nicht nur temporal, sondern auch *naturverträglich* nachhaltig¹² zu sein. Konkreter werde ich die These entwickeln, dass es sich dabei um einen stark nachhaltigen Begriff der Freiheit handelt.

1.2 Aufbau der Studie

Die vorliegende Studie ist in sechs Kapitel unterteilt, den Kerngehalt der jeweiligen Kapitel und den Aufbau der gesamten Studie möchte ich im Folgenden kurz vorstellen.

Zu Beginn der Studie, im *zweiten Kapitel*, wende ich mich der Nachhaltigkeit zu: Nach einem kurzen ideengeschichtlichen Überblick und einer Erläuterung der wichtigsten Systematisierungen gehe ich eingehender auf den zuvor bereits kurz genannten Ansatz starker Nachhaltigkeit von Konrad Ott und Ralf Döring (2011) ein. Dabei schließe ich mich zwar ihrer Position an, arbeite jedoch heraus, dass sie nicht auf die Voraussetzungen des Konzepts starker Nachhaltigkeit reflektieren. Zwei theoretische Lücken werden problematisiert:

12 Den Ausdruck „nachhaltig“ verwende ich hier bereits im Vorgriff auf die erst später geleistete Begriffsarbeit. Im zweiten Kapitel führe ich aus, dass „nachhaltig“ im Sinne der von Konrad Ott und Ralf Döring entwickelten Konzeption starker Nachhaltigkeit verstanden werden sollte. Deren Kerngehalt besagt, dass die Einhaltung der Constant Natural Capital Rule und deren Ergänzung um eine Investitionsregel vorliegen müssen, um etwas „nachhaltig“ nennen zu können. Siehe dazu Kapitel 2.3.

Index

- Abhängigkeit 44, 68, 87, 91, 92, 93, 99,
111, 149, 156, 174, 175, 176, 178, 184,
186, 187, 192
Anerkennung 17, 44, 91, 92, 93, 110, 184,
186, 188, 191
Anthropozän 79, 85, 103
Anthropozentrismus 21, 31, 32, 158
ästhetische Naturerfahrung 114, 131, 132,
133, 134, 135, 136, 137, 200
Atmosphäre 53, 82, 83, 84, 98, 99, 132,
133, 135
Autonomie 87, 92, 152, 156, 157, 159, 162,
168, 170, 171, 172, 175, 176, 177, 179, 181,
182
Bildung 201, 202, 203
Biozentrismus 32, 125, 146
Bundesverfassungsgericht 13, 14
capabilities 16, 24, 37, 38, 156, 168
Degrowth 208
deliberatives Zwischenreich 205, 206,
207
Demokratie 12, 14, 205, 206, 207, 208
Drei-Säulen-Modell 27, 28
Einbettung, natürliche 87, 111, 172, 174,
177, 178, 179, 181, 183, 185, 188, 191, 193
Einbettung, soziale 111, 172, 174, 176, 177,
191
Emotion 107, 119, 139, 143, 195, 196, 197,
198, 199, 203
Empfindsamkeit 125, 148
Gefühl 86, 98, 133, 139, 187, 189, 190, 197,
198
Gegebenheit 53, 68, 76, 77, 78, 79, 80,
85, 99, 103, 104, 105
Gerechtigkeit 10, 11, 24, 31, 34, 38, 39,
40, 41, 42, 174, 208
Gesundheit 117, 119, 120, 121, 122, 123,
124, 148
Grundbedürfnis 26, 117, 118, 148
gutes Leben 30, 31, 39, 43, 44, 45, 53,
108, 110, 128, 130, 131, 136, 137, 142,
163, 186, 189, 193
Heimat 53, 138, 139, 140, 141
Holismus 32
Identität 43, 44, 140, 177, 179, 181, 192
Implikation, logische 115
Implikation, pragmatische 115, 116
Kommunitarismus 172, 173, 174, 175
Körper 55, 56, 60, 61, 66, 67, 68, 70, 71,
73, 89, 95, 96, 97, 120
Korrelation 16, 43, 45
Leib 37, 38, 43, 50, 53, 55, 60, 61, 62, 67,
68, 69, 70, 71, 72, 73, 81, 85, 86, 89, 95,
96, 97, 110, 120, 123, 125, 126, 135, 138,
141, 142
Liberalismus 13, 14, 163, 165, 172, 173, 174
moralischer Selbstwert 113, 125, 129, 148
Motivationsproblem 194, 195, 196
Nachhaltigkeit, kritisch-vermittelnde
30, 31
Nachhaltigkeit, schwache 29, 30
Nachhaltigkeit, sehr schwache 28, 29
Nachhaltigkeit, sehr starke 32
Nachhaltigkeit, starke 31, 32
Natur (gradueller Begriff) 79, 85
Naturerfahrungsraum 199, 200, 201
Neutralitätsgebot 163, 164, 165, 174, 175
Öko-Autoritarismus 13, 14
Ökophänomenologie 54, 57, 59, 74, 94,
97, 99, 114, 205
Pathisches 87, 149, 179, 181, 183
relationale Freiheit 94, 110, 111, 112, 113,
151, 191, 192, 193
Selbsttätigkeit 53, 81, 82, 83, 84, 85
Sentientismus 32, 35, 124, 125, 129
Souveränität 93, 94
Spiralverhältnis 102, 124, 196
tiefer Anthropozentrismus 113, 117, 145,
146, 192
Transformation 8, 9, 10, 12, 35, 204
Tugendethik 107, 146
Unverfügbarkeit 104, 105, 106, 107, 108,
109, 110
Wert, eudaimonistischer 32, 130, 131,
134, 135, 136, 138, 142, 146, 148, 189,
200

Index

Wert, instrumenteller 30, 31, 52, 117, 118,
119, 121, 123, 124

Willkürfreiheit 163, 164, 165, 167, 191, 211
Zentrik 147, 148, 149, 210